

Dr. Helmuth Freist

Ehem. Leiter des Lehrforstamtes Bramwald

Kontakt: hesifreist@web.de

- Jahrgang 1932, geboren und aufgewachsen im Jagdschloss Walkenried / Südharz im Kreis von sechs Geschwistern.
- 1938 - 1950: Volksschule Walkenried, Humanistisches Gymnasium Nordhausen, Pädagogium Bad Sachsa; dort Abitur
- 1950 - 1951: Praktisches forstliches Lehrjahr im Schwarzwald (Stadtforstamt Baden-Baden)
- 1951 - 1955: Studium Forstwissensch.; 1953 Vorex. München; 1955 Dipl.Ex. Hann. Münden
- 1955 - 1958: Forstreferendar in Niedersachsen; 1958 dort Staatsexamen
- 1958 - 1960: Assistent von Prof. Dr. Ernst Assmann im Institut Forstertragskunde München dort Dissertation über Buchenlichtwuchs
- 1960 - 1962: Forsteinrichter; Niedersächsisches Forsteinrichtungsamt Braunschweig
- 1962 - 1965: Stellvertretender Leiter der Niedersächsischen Waldarbeitsschule Münchehof
- 1965 - 1966: Leiter des Niedersächsischen Forstamtes Dransfeld und Revierassistent im Lehrforstamt Bramwald (Prof. Dr. Krahl-Urban)
- 1966 - 1997: Leiter des Lehrforstamtes Bramwald
- 1975 - 1998: Lehrauftrag Forstliche Fachhochschule Göttingen (Ertragskunde, Waldbau)
- 1998 - 2017: Anleiten, Prüfen von Dipl.- u. Bachelor-Arbeiten; Im „Naturpark Münden“ und „Waldpädagogikverein Grundschulen“ im Vorstand, Mitglied NABU, BUND, Jägerschaft



Beständiger Wald - bewegte Organisationen; Blick zurück: Der erlebte Wald war bewegt (Großkahlschläge der Franzosen im Schwarzwald; Infolge Klima-Änderung regelmäßige Schäden im Bramwald durch Orkane, Eisregen, Borkenkäfer in Fichten und Frostspanner sowie Bockkäfer in Eichen). Die in der Dienstzeit erlebte Betriebsorganisation war recht stabil. Aus dem Ruhestand beobachtete ich die massiven Änderungen der letzten 12 Jahre (auch in den Revieren der forstlich tätigen Kinder in Bayern und Baden-Württemberg). Die Änderungen in der Ausbildung (Fachhochschule; Forstwirtschaftsmeister) waren gut.

Hilfreiche Antworten für die Zukunft? Als 13-jähriger Junge führte ich 1945 den kriegsblinden Forstassessor Karl-Ernst Ilse im Revier. Die starke Persönlichkeit prägte. Im Jugendwaldheim fand er eine ausfüllende Tätigkeit. Merke: Auch in aussichtslos erscheinenden Situationen gibt es sinnvolle Lösungen. Aktuell gilt gesellschaftlich als Ziel: Gerecht, nachhaltig, vielfältig, ausgebildet. Es ist ungerecht, dass der Holzerlös auch die Gemeinwohlleistungen des Waldes bezahlt. Prof. Dr. Ernst-Ulrich Köpf: „**Forstwirtschaft produziert Wald**“. Nur ständige aufmerksame Pflege kann ihn klimaangepasst, bunt gemischt und struktureich gestalten. Diese Einsicht ist in allen Vereinen und Verbänden, die mit dem Wald zu tun haben, zu verbreiten, am besten durch aktive Mitgliedschaft, beginnend schon in der Ausbildungszeit. Diese Einsicht müssen auch alle Forst- und Holzgremien den politischen Entscheidern ohne öffentlichen Disput vorstellen. Das ist z. B. vorbildlich gelungen, indem wegen des Kartellamtes das Bundeswaldgesetz ergänzt wurde. Die Försterinnen und Förster müssen die zahlreichen Waldfreunde für die Einsicht gewinnen, dass Steuergelder im Wald, der ein Drittel unseres Landes bedeckt, der Zukunft und dem „ländlichen Raum“ dienen. **Etappenziel: Jeder Revierleiter erhält als ständigen Mitarbeiter einen Forstwirtschaftsmeister.** Den vielen Kalamitäten und Arbeitsspitzen kann man dann gelassener begegnen. Das Gemeinschaftsforstamt ist die Gestaltungsform der Vernunft. Ein ortsansässiger Förster/in berät alle Waldbesitzer. Das sollte unverdrossen, wissenschaftlich begründet im politischen Raum verbreitet werden. Der Förster/in vermittelt zwischen allen Interessen und will dem Nachfolger ein gepflegtes Revier übergeben.